

20 Jahre apia

20 Jahre Bildungsarbeit

Liebe Geburtstagsgäste von apia

Herzlichen Dank, dass sie da sind, mit uns feiern und persönliches Interesse an der Arbeit von apia zeigen. Als ich vor 18 Jahren für den Vorstand von apia zu arbeiten anfang, fragte ich mich, was kann ein so kleiner Verein im Bildungsbereich in Lateinamerika bewirken? Ist das nicht nur der berühmte Tropfen auf den heissen Stein?

In den vergangenen Jahren konnte ich hautnah erleben, dass dieser kleine Tropfen doch viel mehr bewirken kann, als wir gemeinhin annehmen. Unsere kleinen apia-Projekte im Bildungsbereich sind Einladungen an Lehrer, Eltern und Kinder zum aktiven Selberhandeln. Nicht das Warten auf Almosen gibt den Menschen in Lateinamerika Hoffnung und Motivation ihre Lebenssituation zu verbessern, sondern klare und faire Absprachen über die Inhalte und Ziele der zu schaffenden Projekte und die Zeitdauer der Projekte.

Denn apia kennt keine „ewigen Projekte“, keine ewige Hilfe per se. apia sucht zusammen mit den Projektpartnern vor Ort, im Lande selbst, weitere Verbündete, die bereit sind, die Projekte mitzutragen und schlussendlich auch finanziell zu unterstützen. Denn es wäre eine grosse Illusion zu glauben, dass Entwicklungsarbeit ohne lokale Unterstützung aus Lande selber nachhaltig sei.

Das jahrzehntelange Almosenverteilen vieler Hilfswerke verkehrt gutgemeinte Hilfe oft ins Gegenteil. Es schafft nur neue Abhängigkeiten und die belässt die Menschen in ihrer Lethargie.

Hier will apia als kleiner Floh im Pelz des behäbigen Entwicklungsbären staatlicher Entwicklungshilfe einen Gegenpunkt setzen. Unser kleine Verein baut Brücken, schafft Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Projekten (zum Beispiel Kehrrechtrecycling in Lima, Peru und Loja, Ecuador) und baut Erfahrungs- und Weiterbildungsgruppen auf, die gegenseitig und unabhängig von uns voneinander lernen. Und noch etwas ganz Wichtiges: Auch wir Schweizer dürfen bescheiden eingestehen, dass wir in den tausend Dingen, die das Leben lebenswert machen, unendlich viel von unseren Freunden in Lateinamerika lernen können.

Zum Schluss drei apia-Schwerpunkte für die Zukunft:

1. apia will klein, transparent und glaubwürdig bleiben. Dabei fördern wir auf Augenhöhe mit unseren Partnern in Respekt gegenüber Kultur und Traditionen Bildungs-Projekte für Strassenkinder, deren Eltern und Lehrer
2. Wir suchen weiter aktiv Verbündete auf allen Ebenen in Peru, Ecuador, Kolumbien und Mexiko, um sie zu verpflichten, ihre Eigenverantwortung für die sozial Benachteiligten – dies sind vor allem Frauen, Kinder und Behinderte – vermehrt eigenständig wahrzunehmen.
3. apia möchte vermehrt junge Freiwillige in unsere Projekte senden, damit sie den grossen Reichtum menschlicher Werte, die sprühende Lebensfreude und die unglaubliche Kreativität unserer lateinamerikanischen Freunde erfahren können. So kann ein echter Austausch durch gegenseitiges Lernen voneinander entstehen. Und das ist 1000 x wertvoller als Almosenspenden..

Wenn apia dazu einen kleinen Beitrag leisten kann, dann dürfen wir hier alle – heute abend in der Zwicky-Fabrik in Fällanden – mit extrem grossen Stolz Mitglieder und Freunde von apia sein.

Herzlichen Dank und weiterhin ein schönes Fest! H.U. Gfeller, Präsident apia seit 1999